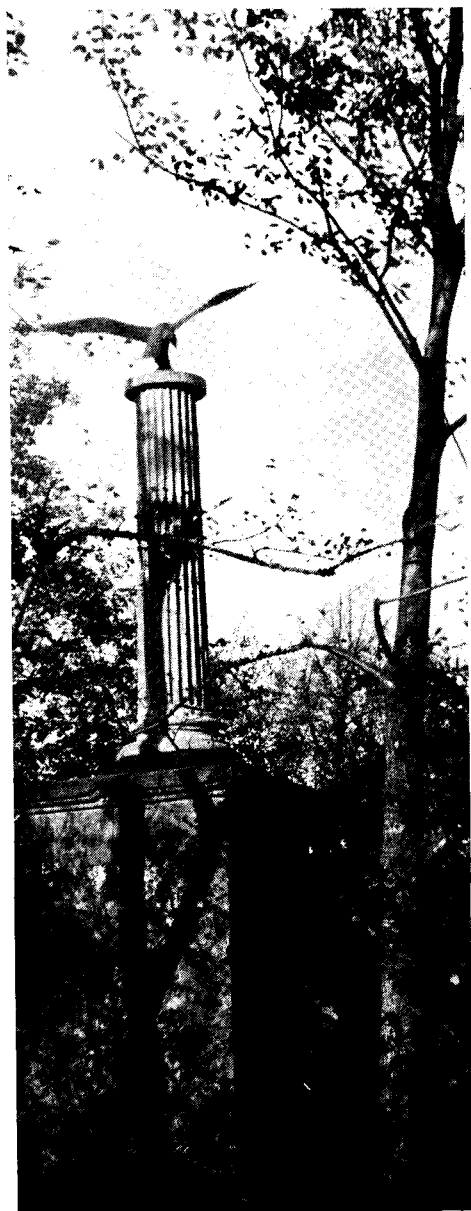


# Kgl. Hoheit in Friedrichsfeld: 100 Jahre Ehrenmal im Park



In Friedrichsfeld steht in dem kleinen Park an der Bundesstraße 8, hinter dichtem Gebüsch versteckt, eine Säule, auf der ein bronzenener Adler seine Schwingen reckt. Es ist das Gefallenen-Ehrenmal der Kriege von 1864/66. Es steht genau 100 Jahre dort und wurde am 6. August 1869 durch die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen feierlich enthüllt. Der eherne Wappenvogel der Preußen ist im zweiten Weltkrieg abgeschossen worden und wurde entweder von Amerikanern als Trophäe mitgenommen oder von Altmetallsammlern gestohlen. Inzwischen zierte die Säule wieder ein neuer Vogel.

Am 4. Juli 1869 war die Grundsteinlegung zu diesem Monument, „das Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Preußen als Chef des 7. Feld-Artillerie-Regiments im Verein mit dem Offizier-Corps der 7. Artillerie-Brigade den aus der Brigade in den Kämpfen des schleswig-holsteinschen und des Krieges gegen Österreich und die süddeutschen Staaten in den Jahren 1864 und 1866 Gebliebenen setzt“. (Aus einem Bericht der Rhein- und Ruhr-Zeitung.) „Unter Ihrer huldvollen Theilnahme und Munificenz gediehet das Werk bald zur Reife“, hieß es dort sehr blumig. Schon die Grundsteinlegung war eine große Sache mit drei Musik-Corps und dem Aufmarsch

einer ganzen Brigade in Gala-Uniformen. Die Garnisons-Geistlichen hielten „zum Herzen sprechende, wirklich ergreifende Reden“. Zum Schluß sprach General von Decker. In das Fundament des Denkmals wurden eine Urkunde und Zeitungen eingemauert. Die Feier schloß mit einer Parade.

Etwa vier Wochen später war das Denkmal schon fertig. Am Tag vor der Einweihung, am 5. August, trafen „Ihre kgl. Hoheit, die Frau Prinzessin Karl von Preußen und Gefolge mit dem Eisenbahnzuge in Wesel ein, empfangen von den höchsten Militärs, den Spitzen der Civilbehörden und dem Schützenbataillon in Paradeuniform“.

Am nächsten Morgen erschienen „Höchstsie nebst Hofdamen und einer zahlreichen Suite, unter denen die komm. Generale des 7. und 8. Armee-Corps, von Zastrow und Herwarth von Bittenfeld auf dem großen Schießplatz unter Geschützdonner, der langen Front entlang fahrend, empfangen von einem tausendfachen Hoch“. Dann gab es eine große Parade und ein Manöver mit Geschützen „bei heftiger Kanonade“. Über den weiteren Fortgang der Feierlichkeit schreibt der Bericht-erstatte:

„Alsdann begaben sich die höchsten und hohen Herrschaften zum Artillerie-Park, woselbst die Enthüllung des Denkmals vor sich gehen sollte. In einem großen Viereck stand die Brigade im mit Fahnen, Kränzen und Ehrenbögen geschmückten Park. Innerhalb desselben nahm ihre Kgl. Hoheit nebst Hofdamen auf einer hergerichteten Erhöhung Platz, dann die Generalität, die höheren Artillerie-Offiziere und die Spitzen der Civil-Behörden. Der Prediger der 13. Division hielt eine ergreifende Rede. Am Schluß fiel bei Kanonendonner die Hülle. Das prächtige Denkmal war nun entfaltet vor aller Augen. General von Decker hielt eine kräftige schöne Ansprache an seine Untergebenen. Danach nahm Ihre kgl. Hoheit an einem im Zelte stattfindenden Dejeuner theil. Dann gab es auf der Heide (nachdem sich die höchsten Herrschaften gestärkt hatten) einen künstlichen Artillerie-Vorbeimarsch in vielerlei Wendungen, sogar eine Quadrille und Wettrennen. Dann gings zurück nach Wesel, wo Ihre kgl. Hoheit ein Diner in dem Saal der Gesellschaft ‚Vereinigung‘ befohlen hatten, an welchem etwa 150 Personen teilnahmen.“

Nicht nur die „hohen und höchsten Herrschaften“, auch die gemeinen Soldaten sollen an diesem Tag ihren Spaß gehabt haben. Am nächsten Tag stand folgende Notiz in der Zeitung:

„Auf der Spellener Haide fiel ein Schilderhaus um und begrub den Soldaten. Erst nachdem er 1½ Stunde in dieser fatalen Situation zugebracht hatte, wurde er von der ablösenden Wache, die sein Geschrei gehört hatte, befreit.“ W. D.